

## Medizinprodukteberater-Schulungen 2006

Berlin. Wegen der anhaltend starken Nachfrage führt MedInform auch im Jahr 2006 wieder acht Schulungsseminare zum „Basismodul für Medizinprodukteberater in Industrie- und Handelsunternehmen“ durch. In den Schulungen sind in den letzten zehn Jahren bereits knapp 4.000 Medizinprodukteberater aus Industrie und Handel ausgebildet worden. MedInform bietet die Medizinprodukteberater-Schulung in Zusammenarbeit mit dem BVMed sowie der Zentralvereinigung medizintechnischer Fachhändler, Hersteller, Dienstleister und Berater (ZMT) an. Termine unter [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Veranstaltungen).

## BVMed-Website mit mehr als 16,5 Mio. Hits

Berlin. Der Internetauftritt des Bundesverbandes Medizintechnologie, BVMed, unter [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) verzeichnete im Jahr 2005 insgesamt über 16,5 Millionen Hits. Das sind über 80 Prozent mehr als im Vorjahr. Insgesamt kamen 630.000 einzelne Besucher auf die Webseiten des Verbandes. Die durchschnittliche Besuchsdauer auf den über 5.000 einzelnen Internetseiten betrug knapp 5 Minuten. Mehr: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Presse).

## Barner bleibt VFA-Chef

Berlin. Dr. Andreas Barner bleibt für zwei weitere Jahre Vorstandsvorsitzender des Verbandes Forschender Arzneimittelhersteller (VFA). Barner ist stellvertretender Sprecher der Unternehmensleitung bei Boehringer Ingelheim weltweit. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Heinz-Werner Meier (Sanofi-Aventis Deutschland GmbH) gewählt.

## DRG- und OPS-Weiterentwicklung

Berlin. Die Mitgliedsunternehmen des BVMed können sich auch 2006 an der Weiterentwicklung des G-DRG-Systems und der OPS-Klassifikationsanpassung für 2007 beteiligen. Denn das DRG-Institut InEK hat für die Medizintechnologien den BVMed benannt, Weiterentwicklungsvorschläge einzureichen. Die Frist endet am 31. März 2006. Kontakt: [winkler@bvmed.de](mailto:winkler@bvmed.de).

## Arbeitgeber fordern Prämienmodell

Berlin. Die Arbeitgeber fordern für die Reform des Gesundheitswesens die Umstellung auf ein Prämienmodell, um die Krankheitskosten vom Arbeitsverhältnis abzukoppeln. Das Modell, das der Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Dieter Hundt, in Berlin Mitte Januar vorstellte, sieht für jeden Erwachsenen eine Prämie von durchschnittlich 180 Euro im Monat vor. Kinder bleiben beitragsfrei. Der Arbeitgeberanteil wird an den Arbeitnehmer ausgezahlt. Zugleich sollen nicht mehr als 12,5 Prozent des Gehaltes für den Beitrag aufgewendet werden, sodass

bei Alleinverdienern für Einkommen unter 1.440 Euro ein Sozialausgleich über Steuern stattfinden soll. Über die Höhe der Prämie kann jede Kasse frei entscheiden. Die Kassen haben zudem die Freiheit, mit Ärzten oder Krankenhäusern eigene Verträge abzuschließen.

Mehr unter: [www.bda-online.de](http://www.bda-online.de) (Publikationen - Stellungnahmen). Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) will bis März 2006 ein eigenes Gesundheitsreform-Konzept vorlegen, das dann Grundlage der Diskussion einer kleinen Arbeitsgruppe der Partei- und Fraktionsspitzen von Union und SPD ist.

## Neues Filmmaterial zu Knorpelersatz (ACT)

Berlin. Neues Filmmaterial zu Verfahren der Biotechnologie am Beispiel des Knorpelersatzes im Knie bietet der TV-Service Medizintechnologie des BVMed unter [www.tvservice.bvmed.de](http://www.tvservice.bvmed.de). Neben professionellem Schnittmaterial für TV-Sender steht auch ein sechsminütiger Film mit Patientengeschichten zur Verfügung. Thematisch geht es um die Autologe Chondrozyten Transplantation (ACT). Dabei wird ein kleines Stück Eigenknorpel für die spätere Züchtung entnommen. In einem Speziallabor wird das Knorpelstück so präpariert, dass sich die Chondrozyten herauslösen lassen. Als

Wachstum fördernde Umgebung dient das Blutserum des Patienten. Es dauert drei bis vier Wochen, bis genügend neue Zellen entstanden sind, die dann in die defekte Stelle eingesetzt werden. Experte Dr. med. Erhan Basad vom Universitätsklinikum Gießen beschreibt in dem Filmmaterial die Methode, ihre Einsatzgebiete und Vorteile. Noch werden die Kosten für ACT nur von einigen Kassen übernommen. Das kann sich allerdings bald ändern, denn an der Uniklinik Gießen steht eine mehrjährige Studie zu dem Verfahren vor dem Abschluss. Mehr: [www.tvservice.bvmed.de](http://www.tvservice.bvmed.de).

## Gesundheit 2006: Das zahlen Patienten aus eigener Tasche

Zuzahlungen für gesetzlich Krankenversicherte ab 18 Jahren	
Praxisgebühr für Arzt/Zahnarzt	10 Euro pro Quartal Ausnahmen: u.a. Überweisungen, Vorsorge
Arzneimittel	10% des Preises, mind. 5 Euro, max. 10 Euro je Mittel, nicht verschreibungspflichtige Mittel müssen selbst bezahlt werden
Heilmittel, z.B. Massagen, Logopädie	10% der Kosten plus 10 Euro je Verordnung
Hilfsmittel, z.B. Hörgerät, Einlagen	10% des Preises, mind. 5 Euro, max. 10 Euro je Mittel
zum Verbrauch bestimmte Hilfsmittel, z.B. Windeln	10% des Preises, max. 10 Euro pro Monat
häusliche Krankenpflege	10% der Kosten plus 10 Euro je Verordnung
genehmigte Fahrkosten	10% der Kosten, mind. 5 Euro, max. 10 Euro
Haushaltshilfe	10% der täglichen Kosten, mind. 5 Euro, max. 10 Euro
Krankenhaus und Anschlussrehabilitation	10 Euro pro Tag für max. 28 Tage
medizin. Reha- und Vorsorgemaßnahmen	10 Euro pro Tag

**Zuzahlungsbefreiung**, wenn die Höhe aller Zuzahlungen zwei Prozent der Bruttojahreseinnahmen übersteigt, bei chronisch Kranken ein Prozent. **Deshalb alle Belege aufheben!**

Familienabschläge für die Ermittlung der Obergrenze:

- erster Angehöriger 4 410 Euro jährlich
- jeder weitere Angehörige 2 940 Euro
- je familienversichertes Kind 3 648 Euro

Quelle: AOK, BMG © Globus 0410

Mit der Gesundheitsreform 2004 leisten die Patienten einen höheren Eigenbeitrag: Angefangen von der Praxisgebühr bis zur Zuzahlung für die häusliche Krankenpflege-

ge. Als zumutbare Obergrenze wurden für die Höhe aller Zuzahlungen zwei Prozent der Bruttoeinnahmen festgelegt, für chronisch Kranke ein Prozent.